

# 20-Jahre EKiz – eine Einstimmung auf das Jubeljahr

Auf dem Weg ins EKiz fuhr ich durch unser Dorf, wo entlang meiner Route 4 kunstvolle mannshohe Holzstörche Nachwuchs verkünden – alle innerhalb weniger Tage geboren. Ein weiterer wird in den nächsten Stunden aufgestellt werden: Als er seine kostbare Last ablieferte, war ich dabei. Manuela, die mir nur sechs Monate zuvor bei meiner Geburt geholfen hatte, hat in den Morgenstunden ihr zweites Baby ebenfalls zuhause mit Hilfe einer Hebamme geboren. Ich stand noch ganz im (Oxytocin-)Bann dieser friedlichen Geburt, ein wunderbares Gefühl, das die ganze Welt in Rosa tauchte. Ich war froh, dass meine Anfahrt ins EKiz knapp eine Stunde dauerte und ich mich noch ein bisschen sammeln konnte, bevor die Generalversammlung begann. Augenblicke wie diese sind für mich Momente großer Dankbarkeit. Ich war so dankbar dafür, dass ich zu den wenigen privilegierten Frauen gehöre, die noch regelmäßig am Wunder der Geburt teilhaben dürfen – magische Momente zwischen den Welten. Dafür, dass es das EKiz gibt und für all die Einflüsse, die es auf mein Leben gehabt hat. Auf der Autobahn zwischen Graz und Fürstenfeld überkamen mich höchst sentimentale Gefühle, ja es löste sich sogar ein Freudentränlein und passend zum Beginn des 20-Jahresjubiläums stellte sich mir die Frage: Wo stände ich heute ohne EKiz? Natürlich sind solche Gedankenspiele immer spekulativ, doch sind die Weichen stellenden Erfahrungen, die ich dank meiner EKiz-Zugehörigkeit erleben durfte, so offensichtlich, dass ich Euch diese sehr persönlichen Eindrücke zum Jubeljahr wiedergeben möchte.

**ALS ICH DAS ERSTE MAL VOM EKIZ HÖRTE**, war es in der Gründungsphase. Ich besuchte den Infoabend „Wohin zur Geburt“, der damals noch in den Räumlichkeiten der Frauenberatungsstelle am Marienplatz stattfand. Dort war mir rasch klar geworden, dass die Wahl des

Geburtsortes keine zufällige Entscheidung sein sollte, doch ich fand damals keine (leistbare) Alternative für mich und unser Sohn wurde im Jänner 1989 im LKH geboren. Trotzdem war der Same auf fruchtbaren Boden gefallen und schon während der Geburt, die sehr freundlich betreut wurde, war mir klar geworden, dass das Team und ich zwei komplett anderen Dinge meinten, wenn es um das Wesen der Geburt und den Umgang damit geht. Fast zeitgleich erreichte mich die erste Programmzeitung des EKiz: Kleinformatig, mit einer alten Schreibmaschine geschrieben und kopiert.

**BEI DER NÄCHSTEN GELEGENHEIT**, einem Infoabend über das Tragen von Babys, ging ich das erste Mal ins EKiz, mit einer gewissen Vorstellung, wie es dort aussehen würde. Ein wenig verwundert war ich schon als ich sah, dass die Gesamtfläche von Büro, Gruppenraum und WC nur 50 qm betrug und das Büro ausschließlich von ehrenamtlich arbeitenden Frauen mit kleinen Kindern am Schoß stundenweise besetzt war. Es gab nur wenige Veranstaltungen, aber die Stimmung war sehr angenehm und einladend. Ich ging damals noch zur Schule und „schwänzte“ sogar einmal, um zur Stillgruppe zu gehen, aber bis zur Matura fehlte mir die Zeit für mehr. Als Benjamin endlich alt genug für die Spielstunde war, begann meine intensive EKiz-Zeit und als ich wieder schwanger wurde, freute ich mich vom ersten Tag an auf den Geburtsvorbereitungskurs!

**DIE BIBLIOTHEK IM EKIZ** war nur einen Arm lang, es gab auch noch gar nicht so viele Bücher über die „neue“ Geburtshilfe, aber ich las alles, was ich fand. Die Bücher von Frederic Leboyer, Michel Odent, vor allem aber die „Spirituellen Hebammen“ von Ina May Gaskin führten bei mir zu einem totalen Paradigmenwechsel in Bezug auf die kommende Geburt. Dass alle drei Genannten (und viele mehr) auf Einladung des EKiz mehrmals in Graz waren, um im Rahmen der bisher 12 Grazer Kongresse „für neue Wege in der Geburtshilfe“ Hebammen weiterzubilden zählt sowohl zu meinen beruflichen als auch persönlichen Highlights. Mit Ina May Gaskin verbinden mich inzwischen eine langjährige Freundschaft und viele schöne Erinnerungen. Doch dies ist eine Geschichte, die erst einige Jahre später begann.

Als ich damals, 1991, meinem Mann eröffnete, dass ich eine Hausgeburt möchte, war es ihm erst etwas mulmig. Nachdem er aber im Geburtsvorbereitungskurs die Hebammen kennengelernt hatte, fasste er rasch Vertrauen in mich und die offensichtliche Kunst der Hebammen. Er unterstützte mich großartig bei dieser und drei weiteren, wunderschönen Hausgeburten. Der Geburtsvorbereitungskurs und die für mich so wichtigen Bücher hatten mich und ihn dafür bereit gemacht, uns die Geburt zuhause zuzutrauen und sie aus eigener Kraft zu gestalten.

Ich erinnere mich, dass ich an jenem Montagmorgen nicht nur die Hebamme Christa anrief, sondern auch im EKiz Bescheid gab, dass Benji heute nicht zur Spielstunde kommen würde, da ich Wehen hätte. Eva wünschte mir alles Gute und war nicht wenig überrascht, als ich noch vor Ende der Spielstunde Mirjams Geburt verkündete.

**MEINE GEBURTEN** waren jede für sich wunderschöne, harmonische Erfahrungen und verschafften mir immer mehr Zugang zu einem neuen psychischen und physischen Verständnis meines Körpers. Die Stillgruppe wurde mein neuer Fixtermin und bald war mir klar, dass die intensive Beschäftigung mit dem Thema Geburt und Stillzeit weit über meine persönliche Betroffenheit hinausging – es war und ist mein Lebensstempel. Deshalb begann ich mit der Ausbildung zur Stillberaterin und zur Geburtsvorbereiterin. 1992 wurde ich in den EKiz-Vorstand eingeladen und durfte von da an meine Energie für den Verein einbringen, seit 1997 ist das EKiz, unterbrochen durch Karenzzeiten,



**muki** Die Versicherung ohne Wenn und Aber.

Voller Versicherungsschutz auch für kranke und behinderte Kinder und werdende Mütter

## FamilyPlus

Die Familienversicherung mit Begleitkostenplus

- damit Ihr Kind nie alleine ins Krankenhaus muss
- damit Ihrer Familie nach einem Unfall Sonderklassebehandlung garantiert ist – EU-weit
- damit keine Extrakosten anfallen, wenn Sie als Elternteil ins Krankenhaus müssen
- damit Sie für Ihren Urlaub keine Reiseterno- oder Auslandsrankenversicherung benötigen

Gratisinfo: Tel.: 06133 / 8282-84

muki Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit  
A-4802 Ebensee, Rindbachstr. 15, office@muki.com, www.muki.com



auch mein Arbeitsplatz. Doch das nur am Rande, denn worüber ich Euch berichten wollte, hat mit meiner persönlichen Entwicklung zu tun und nicht mit meinem wunderbaren Job.

Hätte ich damals das EKiz nicht kennengelernt, so wären meine Hände vermutlich nicht dank der LLL-Stillgruppe (so lange) gestillt worden. Wie oft habe ich mir in der Anfangszeit überlebenswichtige Information und Inspiration geholt, oder aber auch nur erleichtert gehört, dass es auch den Anderen so geht wie mir! Im EKiz war ich von gleichgesinnten Frauen umgeben und schon ihr Beispiel bestärkte mich, eine bewusstere Mutter zu werden. Das bedeutet keineswegs, dass ich eine bessere Mutter wäre als jede andere, aber es machte mir viel mehr Spaß als zuvor.

**MEINE KINDER** besuchten jahrelang gerne die Spielstunden und verschafften mir so zwei freie Stunden, die ich sehr genoss (auch wenn ich sie später zu Bürostunden machte...man wird ja bescheidener...) Als Tobija vor 12 Jahren geboren wurde, gab es in der ganzen Steiermark, Kärnten und Burgenland noch kein Babyschwimmen. Also suchte ich und fand zu unserem Glück Prof. Castellani, der gemeinsam mit einer Kollegin die ersten Babyschwimmkurse für das EKiz konzipierte und durchführte. So kam Tobija in den Genuß des ersten Babyschwimmkurses in Graz, ohne dass ich damals ahnen konnte, dass viele Tausend Babys seinem Beispiel folgen würden. Die kleinen TeilnehmerInnen kamen sogar aus Kärnten und der ganzen Steiermark, bevor viele andere Anbieter den Eltern so weite Wege ersparten.

Das Babyschwimmen prägte meine Gefühle in Bezug auf Babys und Wasser. Meine Kinder fühlen sich wie ich diesem Element sehr verbunden und bis heute schätze ich die Einsichten, die ich dank des Babyschwimmens gewinnen konnte.

Die Bibliothek des EKiz wuchs in den folgenden Jahren auf einen Bestand von fast 2000 Büchern an und einigen ganz Besonderen streichele ich von Zeit zu Zeit freundschaftlich über den Buchrücken, wenn ich die Reihen durchsuche. Sie haben mein Verständnis von Mutterschaft, meine Beziehung zu den Kindern und zu meinem Partner entscheidend beeinflusst. Zitate, Gefühle, Kochrezepte und Anregungen für jede Lebenslage sind in meinen Alltag eingeflossen und haben ihn erleichtert.

### LESEND STOLPERTE ICH AUCH ÜBER DEN BEGRIFF „DOULA“.

Die Erkenntnis, dass ich als eine jener Frauen geboren worden war, die anderen Frauen rund um die Geburt helfen wollen, sollte mich nicht mehr loslassen. 2008 ist es 15 Jahre her, dass das erste österreichische Doula-Projekt im EKiz offiziell startete. Familien wachsen zu sehen, zu erleben, wie wenig es eigentlich braucht, damit Mütter einen glücklicheren Start ins neue Leben haben: Zuspruch, Bestätigung, eine helfende Hand zur richtigen Zeit – ist so erfüllend! Zur Begleitung einer Geburt eingeladen zu sein, ist noch immer der Zuckerguss über meinem Alltag. Mein ganzes Mütterleben lang habe ich davon profitiert, dass vor 20 Jahren ein paar Mütter und Väter ihre Erkenntnis teilen wollten, dass „Humane Geburt und Elternschaft“ (so nannte sich ein Verein, der zu einer der Wurzeln des EKiz gehört) gute Früchte trägt. Heute ist das EKiz nach zwei Umzügen zu einer großen Institution mit mehr als 40 Veranstaltungen pro Woche geworden, doch die Grundstruktur des gemeinnützigen Vereins ist geblieben und wie seit Anbeginn sind es Mütter, die Geschicke des EKiz lenken. Bei aller Professionalisierung gehört es zur Qualität des EKiz, Wohlfühl-Oase in einer immer kinderfreundlicheren Umgebung zu sein. Es lädt ein, Spielweise zu sein für ein besseres Verständnis unserer Natur und unserer Beziehungen, Nährboden für wachsende Große und Kleine, ein wärmender Mantel an Tagen, an denen einem das Lachen als Mutter oder Vater einfriert, ein öffentliches Wohnzimmer, in dem man Freunde treffen kann und neue gewinnen, Babysachen verkaufen oder einkaufen kann. (Einer der wenigen Nachteile unseres Landlebens ist, dass ich es die letzten 10 Jahre nicht so oft auf den EKiz-Fohmarkt geschafft habe. Aber wann immer ich etwas gesucht habe, habe ich es gut und günstig gefunden und noch viel mehr dazu!)

Albert Schweitzer hat einmal gesagt: „Keiner von uns weiß, wie er wirkt und was er Menschen gibt. Manchmal dürfen wir ein klein wenig davon sehen, damit wir nicht mutlos werden.“

Ich weiß, dass ich nicht die einzige bin, die mit so zärtlichen Gefühlen ans EKiz denkt. Immer wieder erzählen mir Frauen, wie sehr sie dank EKiz das Familienbett genießen konnten, ihre Stillzeit unbeschwerter erleben oder sich für die Form der Geburt entscheiden konnten, die sie sich insgeheim wünschten. Dies fast alltäglich mitzuerleben ist weit mehr, als ich brauche, um nicht mutlos zu werden – Balsam und Manna für die nächsten 20 Jahre!

**ICH LADE SIE EIN**, ihre guten und weniger guten Tage als Eltern mit uns zu teilen, ein Lächeln dazulassen oder wiederzufinden, sich einzubringen in die stetig wachsende EKiz-Familie, die für Jede/n etwas bereithält, um das individuelle Mutter/Vatersein zu versüßen .....

Angelika Rodler



## Die Schule im Pfeifferhof **SIP** KNALLERBSE lädt zu:

VORMITTAG DER OFFENEN TÜR:

Freitag, 11. Jänner 08, 09:00 - 12:00

INFORMATIONSABENDE:

Donnerstag, 07. Februar 2008, 18:00 - 20:00

Donnerstag, 03. April 2008, 18:00 - 20:00

Donnerstag, 05. Juni 2008, 18:00 - 20:00

NEU  
Ab dem  
Schuljahr 08/09  
NACHMITTAGS-  
BETREUUNG!

PÄDAGOGISCHER ABEND MIT JAN UWE ROGGE ZUM THEMA:

### PUBERTÄT - LOSLASSEN UND HALT GEBEN

am 14. Mai 2008, 19:30 Uhr, in der pädagogischen Hochschule, Hasnerplatz 12, 1. Stock, Festsaal



TERMINE UND NÄHERE INFORMATIONEN:

SIP-Knallerbse, Pfeifferhofweg 153, 8045 Graz, Tel: 0316/ 35 49 88, E-mail: office@knallerbse.at, www.knallerbse.at